



Bamberg

Strategiepapier Integration

Impressum

Herausgeber:

Stadt Hilden
Der Bürgermeister
- Dez. III -

Redaktion:

Beigeordneter Reinhard Gatzke

Tobias Wobisch
Marita Keko
Michaela Neisser

Info:

Tel.: 02103 / 72 - 0
Reinhard Gatzke - 500
Marita Keko - 572
Michaela Neisser - 573
Tobias Wobisch - 561

E-Mail: Reinhard.Gatzke@hilden.de
Marita.Keko@hilden.de
Michaela.Neisser@hilden.de
Tobias.Wobisch@hilden.de

Februar 2005

Inhaltsverzeichnis

- Vorwort
- I. Integration ist unverzichtbar
- II. Integration geschieht vor Ort
- III. Integration in Hilden „funktioniert“
- IV. Integration verlangt eine ganzheitliche Konzeption
- V. Integration und Statistik
- VI. Aktuelle Integrationsangebote und Projekte
- VII. Neuorientierung der Integrationsarbeit
- VIII. Leitlinien für die künftige Integrationsförderung
- IX. Integrationsziele und Handlungsfelder
- X. Fazit und weitere Vorgehensweise

Vorwort

Integration ist eine große Herausforderung und eine besondere Zukunftsaufgabe für jede Stadt. In Hilden leben fast 7.000 Ausländer, Aussiedler und Flüchtlinge; es sind Staatsangehörige aus mehr als 100 verschiedenen Nationen. Viele von ihnen sind gut integriert und fühlen sich wohl in Hilden. Sie engagieren sich in Vereinen und haben einen guten Kontakt zu ihren Mitbürgerinnen und Mitbürgern. Oft sind sie jedoch wesentlich stärker von der Arbeitslosigkeit und der Sozialhilfebedürftigkeit betroffen; Menschen mit Migrationshintergrund weisen häufig niedrigere Bildungsabschlüsse auf und haben geringere Zukunftschancen.

Die Stadt Hilden hat in der Vergangenheit viele Anstrengungen unternommen, um die Integration zu fördern. Es gibt eine große Anzahl erfolgreicher Maßnahmen und Projekte, die dieses Engagement eindrucksvoll belegen. Nunmehr gilt es, die einzelnen Bemühungen auszubauen und im Rahmen einer ganzheitlichen Konzeption strategisch auszurichten.

Dieses Integrationskonzept entwirft Leitlinien und bestimmt die künftigen Handlungsfelder und Ziele der Integrationsarbeit in Hilden. Es soll den Anstoß und den Impuls zu einem intensiven Dialog über einen daraus zu entwickelnden Maßnahmenkatalog geben, der die Integration in Hilden weiter und nachhaltig voranbringt. Damit wird es gelingen, ein wirksames Fundament für ein dauerhaftes friedliches Zusammenleben zu schaffen und allen Zugewanderten in unserer Stadt die notwendigen Zukunftschancen zu eröffnen.

Günter Scheib
Bürgermeister

I. Integration ist unverzichtbar

Integration ist notwendig, um Zuwanderern eine gleichberechtigte Teilhabe am gesellschaftlichen, wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Leben unter Respektierung und Anerkennung der jeweils eigenen kulturellen Identitäten zu ermöglichen. Sie steht für die Angleichung von Lebenschancen sowie für die kulturelle und soziale Annäherung von Zugewanderten und Menschen mit Migrationshintergrund mit der Aufnahmegesellschaft. Zum Gelingen der Integration sind **Anstrengungen aller Beteiligten** erforderlich: Neben den Zugewanderten muss auch die Aufnahmegesellschaft ihren Beitrag zur Integration leisten. Integration ist ein langfristig angelegter und dauerhafter Prozess, der mitunter über Generationen verläuft.

II. Integration geschieht vor Ort

Neben den bundes- und landespolitischen Vorgaben sind es doch vor allem die Kommunen, die das alltägliche Leben regeln. In erster Linie geschieht die gesellschaftliche Integration von Migrantinnen und Migranten „vor Ort“. Hier entstehen die Ängste, die nicht selten irrational sind, die aber deswegen nicht weniger ernst genommen werden müssen. Ängste und Vorurteile können von Deutschen ebenso wie von Nichtdeutschen instrumentalisiert und missbraucht werden. Eine „Ausländerpolitik“, die Zuwanderung einseitig unter dem Aspekt der Benachteiligung von Minderheiten oder der Belastung der Aufnahmegesellschaft betrachtet, übersieht die gewinnbringenden Aspekte. Eine nur Defizit-orientierte oder gar abwehrende Ausländerpolitik wird den gegenwärtigen und zukünftigen Integrationsaufgaben nicht gerecht. Ebenso wenig genügt es, einen „Multikulturalismus“ zu verfolgen, bei dem ein unverbindliches Nebeneinander der Kulturen ohne einen **Konsens über gemeinsame Grundwerte** als ausreichend betrachtet wird. Damit wird es nicht gelingen, die gegenseitigen Vorbehalte und Abschottungstendenzen abzubauen. Andererseits soll es keinesfalls darum gehen, die kulturellen Differenzen einzuebnen oder ethnisch organisierte Strukturen der Kommunikation auszuhöhlen. Die Pluralisierung von kulturellen Lebensformen und sozialen Milieus ist eine unumkehrbare Entwicklung in allen offenen und modernen Gesellschaften. Gleichwohl bedarf es aber eines gemeinsamen Rahmens und verbindender Grundwerte, die alle Völker als Grundlage für das Zusammenleben in der Vielfalt anerkennen. Diese Integration der Vielfalt muss auf der Grundlage unserer Verfassung erfolgen. Ihre Grundpfeiler sind: Menschenrechte, Demokratie, Rechtsstaatlichkeit und Gewaltenteilung, die

Gleichstellung von Mann und Frau und die Trennung von Staat und Kirche.

In den Städten und Gemeinden müssen die richtigen **Weichen** für eine erfolgreiche Integration **gestellt werden**; letztlich resultieren die bisherigen Erfolge der Integrationspolitik generell aus den städtischen Integrationsleistungen. Dabei liegt der Schwerpunkt auf der sozialen und – damit verbunden – auf der kulturellen Integration. Eine soziale Integration wird im Wesentlichen durch Chancengleichheit in Beruf, Bildung, Wohnen und Freizeitangeboten erreicht. Chancengleichheit bedeutet nicht nur gleiche Chancen zu ermöglichen. Die Betroffenen müssen diese Chancen auch aktiv ergreifen. Kulturelle Integration bedarf der Förderung der Teilhabe an gesellschaftlichen und kulturellen Prozessen sowie der Befähigung und der Bereitschaft sich in dieser Gesellschaft aktiv einzubringen.

III. Integration in Hilden „funktioniert“

In der Stadt Hilden bestehen für eine erfolgreiche Integration gute Voraussetzungen. Seit vielen Jahren wird ein friedliches Zusammenleben in kultureller Vielfalt gepflegt. Die vom Kreis Mettmann im Jahr 2004 durchgeführte Bestandsaufnahme zur Situation und Integration ausländischer Menschen im Kreis Mettmann belegt dies in eindrucksvoller Weise. Bei den Schulabschlüssen ausländischer Schüler weist die Stadt Hilden eindeutig im Vergleich mit anderen Städten die positivsten Werte aus. Im Kindergartenbereich gibt es eine fast 100%-ige Bedarfsdeckung, sodass auch alle Migrantinnen und Migranten für ihre Kinder im Kindergartenbereich einen Platz finden. Acht ausländische Vereine erhalten kontinuierlich finanzielle Mittel, die eine Pauschalförderung und eine Projektunterstützung enthält. Alle zwei Jahre findet das „Hildener Fest der Völker“ statt, welches gemeinsam durch den Integrationsbeirat und das Sozialamt mit den ausländischen Vereinen organisiert wird. Eine Bevölkerungsumfrage durch das Allensbach-Institut hat ergeben, dass die Migrantinnen und Migranten sich in Hilden wohl fühlen und gerne in dieser Stadt leben.

Im Jahr 2004 erfolgte durch das Sozialamt eine Bestandsaufnahme aller Integrationsleistungen. Hierbei wurden alle Angebote und Projekte von städtischen Stellen oder von freien Trägern erfasst. Die hohe Zahl und die Qualität der einzelnen Maßnahmen, die im nachfolgenden Kapitel beschrieben werden, macht deutlich, dass in Hilden die Integration bislang „funktioniert“ hat. Alle Institutionen in Hilden sind daran beteiligt. Integration ist keine Einbahnstraße, sondern ein wechselseitiger Prozess. Migranten sind in Hilden

in allen Bereichen des Alltags eine Selbstverständlichkeit und tragen wesentlich zum kulturellen Leben bei. Zahlreiche Aktivitäten und Bemühungen von und für Migranten haben das Ziel, die Integration zu fördern, lebenspraktische Dinge zu regeln und für ein friedliches, weltoffenes Klima in der Stadt zu sorgen.

IV. Integration verlangt eine ganzheitliche Konzeption

Um eine erfolgreiche weitere Weichenstellung für die Zukunft vorzunehmen – nicht um ein aktuelles Defizit zu beseitigen – ist es nunmehr notwendig, **eine ganzheitliche Konzeption mit einer strategischen Ausrichtung** zu entwerfen. Ziel ist es, die einzelnen Bemühungen zusammenzuführen und auszubauen, um das Klima und die Lebensqualität in Hilden für alle Menschen – mit und ohne Migrationshintergrund – stetig zu verbessern. Dabei wird im Mittelpunkt die Vernetzung der bekannten und neu zu gewinnenden Akteure und die Intensivierung des Informations- und Erfahrungsaustausches stehen, um perspektivisch Rahmenbedingungen zu entwickeln.

Dieses Positionspapier will als „Strategiekonzept“ die Leitziele und die Rahmenbedingungen der künftigen Integrationsarbeit bestimmen. Insbesondere sollen die zentralen Handlungsfelder einer künftigen Integrationspolitik in der Stadt Hilden aufgezeigt werden, die dann Bestandteil eines permanenten Dialoges der unterschiedlichen Kulturen werden. Dabei muss verinnerlicht werden, dass eine weltoffene Stadt Hilden, die keine neuen Barrieren errichten will und kann, Zuwanderung als Notwendigkeit anerkennt.

V. Integration und Statistik

In der Stadt Hilden leben ca. 7.000 Ausländer, Aussiedler und Flüchtlinge, was mit 12,2% die vierthöchste Quote im Kreisgebiet bedeutet. Dabei können u. a. die Kinder aus Zuwanderungsfamilien, die seit der gesetzlichen Änderung im Jahr 2000 die deutsche Staatsbürgerschaft besitzen, nicht mit einbezogen werden. Statistische Angaben über diesen Personenkreis liegen nicht vor. Tatsächlich ist also der Anteil der Migrantinnen und Migranten höher als der konkret erfasste Anteil. Die Zahl der ausländischen jungen Menschen liegt in der Relation deutlich über dem Anteil deutscher Kinder, wohingegen die Anzahl der älteren Migranten wesentlich geringer ist, als die Zahl deutscher älterer Menschen. Ohne die zugewanderten Mitbürger würde somit die Altersentwicklung noch ungünstiger verlaufen. **Zuwanderung ist** deshalb schon

allein **notwendig**, um der Überalterung der Bevölkerung entgegenzuwirken.

Ohne Berücksichtigung der Aussiedler und Asylbewerber kommen in Hilden die zahlenmäßig größten Gruppen aus den ehemaligen Anwerbeländern.

Nationalität	Personenzahl (12/04)
Türkei	1.165
Italien	729
Marokko	616
Serbien/Montenegro	459
Portugal	410
Polen	321
Griechen	272
Kroatien	241
Spanien	194

In Hilden leben Staatsangehörige aus **mehr als 100 verschiedenen Nationen**. Über die Anzahl der Personen, die durch Einbürgerung Deutsche wurden, kann keine Aussage gemacht werden.

Der Anteil arbeitsloser Migrantinnen und Migranten ist überproportional hoch (6,5% Arbeitslosenquote, 18,5% Ausländeranteil), wenn auch die anderen kreisangehörigen Städte durchaus höhere Werte als Hilden ausweisen. Bislang haben in Hilden 23% der ausländischen Personen – bezogen auf alle Sozialhilfeempfänger – Hilfe zum Lebensunterhalt erhalten. Auch dieser Anteil liegt – wie bei der Arbeitslosigkeit – deutlich über dem tatsächlichen Bevölkerungsanteil ausländischer Mitbürger und Mitbürgerinnen. Über 50% aller Ausländer sind im Besitz einer unbefristeten Aufenthaltserlaubnis bzw. haben eine Aufenthaltsberechtigung, sodass ihr Aufenthalt auf Dauer angelegt ist.

VI. Aktuelle Integrationsangebote und Projekte

In der zweiten Hälfte des Jahres 2004 hat das Sozialamt eine umfangreiche Bestandsaufnahme der Angebote und Projekte vorgenommen, die von Migranten ausgehen und sich an Migranten richten. Unter Migranten versteht man Menschen, die von dort weggingen, wo sie geboren wurden. Da die Gründe für Migration vielfältig sind, ist der Begriff „Migrant“ daher zugleich ein gemeinsamer Nenner, der die Angaben zu den Gründen und der Dauer des Aufenthaltes in Deutschland offen lässt. Menschen sind nach Deutschland als Arbeitskräfte, Studenten,

Flüchtlinge, Aussiedler, Familienangehörige etc. gekommen; entsprechend unterschiedlich ist auch der Aufenthaltsstatus der Personen und die rechtliche Grundlage ihres Aufenthaltes.

Die Migration der Vorfahren ist häufig im Leben der Kinder und Enkel von Migrantinnen und Migranten ein prägender Faktor. Der umfassendere Begriff „Menschen mit Migrationshintergrund“ schließt damit auch diejenigen ein, deren Migration zurückliegt oder die Nachfahren von Migranten sind. Der Gedanke, dass **Aussiedler zu Migranten** zu zählen sind, ist doch relativ neu. Rechtlich betrachtet sind Aussiedler Deutsche. Dem Umstand, dass Aussiedler – soziologisch, kulturell und sprachlich gesehen – Menschen mit Migrationshintergrund sind, wird erst seit kürzerer Zeit Rechnung getragen. Die Aussiedler, die seit den letzten sechs Jahren nach Deutschland und nach Hilden kommen, sind mehrheitlich russisch sozialisiert. Ihr kultureller Hintergrund wird durch die Sprache und das Leben in der ehemaligen Sowjetunion und den jeweiligen Nachfolgestaaten bestimmt. Die ermittelten Daten und Fakten können nur ein ungenaues Bild der Integrationsarbeit vermitteln, da es keine exakten und vergleichbaren Daten über Migranten im o.g. Sinne gibt. Alle Institutionen erfassen allenfalls Menschen mit nichtdeutschem Pass und differenzieren nicht weiter.

1. Stadt Hilden

1.1 Integrationsbeirat

Der bisherige Ausländerbeirat wurde in „Integrationsbeirat“ umbenannt. Die 11 stimmberechtigten Mitglieder wurden von den in Hilden lebenden Ausländern gewählt. Dem Integrationsbeirat gehören auch Vertreter der Ratsfraktionen und der Wohlfahrtsverbände an. Die Geschäftsführung erfolgt durch das Sozialamt. An den Sitzungen des Integrationsbeirates nehmen Verwaltungsvertreter regelmäßig teil. Der Integrationsbeirat kann sich mit allen Angelegenheiten der Migrantinnen und Migranten entsprechend der Vorschriften der Gemeindeordnung befassen. Er berät zudem über alle Haushaltsansätze, die seine Aufgaben betreffen und kann dazu Vorschläge und Anregungen machen. Im Rahmen der jährlichen Haushaltsplanaufstellung werden dem Integrationsbeirat Mittel zur Verfügung gestellt, über deren Verwendung er im Rahmen der Richtlinien selbst entscheidet. Der Integrationsbeirat erhält die zur Erfüllung der ihm zugewiesenen Aufgaben notwendigen personellen und sächlichen Mittel.

1.2 Beirat für Vertriebenen-, Flüchtlings- und Spätaussiedlerangelegenheiten

Das Sozialamt begleitet und unterstützt diesen seit langen Jahren in Hilden eingerichteten Beirat, der ebenfalls eine finanzielle Unterstützung der Stadt Hilden erhält. In Zusammenarbeit mit diesem Beirat werden regelmäßig Sommerfeste und Weihnachtsfeiern organisiert.

1.3 Sozialamt

Durch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialamtes/Abteilung besondere soziale Dienste werden die Bewohner der städtischen Übergangsheime betreut, versorgt und beraten. Insbesondere ist dabei folgendes zu erwähnen:

- Vermittlung von Schulangeboten und Kindergartenplätzen
- Hausaufgabenbetreuung in den Unterkünften
- Einrichtung und Betreuung von Kinderspielzimmern in den Unterkünften
- Organisation von Ausflügen für Kinder und Jugendliche
- Organisation und Vermittlung von Spiel-, Sport- und Bildungsangeboten
- Hilfestellung bei allen behördlichen Angelegenheiten
- Beratung und Vermittlung von Beratungshilfen in allen Bereichen des täglichen Lebens
- Krisenintervention
- Vermittlung bei Nachbarschaftskonflikten
- Einrichtung und Betreuung einer Nähstube
- Betreuung eines Seniorencafés
- Organisation von Festen und Freizeiten (u.a. Fest der Völker)
- Gestaltung und Pflege eines Wegweisers für Aussiedler in russischer Sprache

Die Beratungsstelle im Sozialamt steht zudem allen Migrantinnen und Migranten bei allen Problemen des täglichen Lebens zur Verfügung.

Im Jahre 2004 wurde ein zweijähriger Prozess zur Erarbeitung eines Zukunftskonzeptes für die Altentagesstätten in Hilden abgeschlossen, die sich nunmehr zu Begegnungsstätten für die Altersgruppen ab 50 öffnen. Darin ist auch ausdrücklich die Einbeziehung älterer Migrantinnen und Migranten vorgesehen, um ihnen einen besseren Zugang zu den Angeboten zu verschaffen und spezielle Angebote mit ihnen zu entwickeln. Ein

entsprechender Arbeitskreis wurde eingerichtet, der mit den ausländischen Vereinen die Informationsangebote für Migrantinnen und Migranten entwickeln soll.

1.4 Kulturamt

Die Reihe „Kultur der Länder“ ist ein fester Baustein des jährlichen Veranstaltungsprogramms. Die Reihe umfasst jährlich vier Veranstaltungen im Bereich Literatur, Ausstellungen und Konzerte. Seit drei Jahren findet im Rahmen dieser Reihe in Kooperation mit dem Jugoslawisch-deutschen Verein Hilden e.V. die Verleihung „Petar Kocic Feder“ – eines Literaturpreises – statt. Alle ausländischen Vereine erhalten regelmäßig die **Angebote des gesamten Kulturbereiches**. Die Musikschule veranstaltet alle zwei Jahre ein großes Kindermusikfest, bei dem traditionell alle ausländischen Vereine eingebunden werden.

1.5 Beschäftigung von ausländischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei der Stadt Hilden

Konkret kann nicht ermittelt werden, wie viel Mitarbeiter mit einem Migrationshintergrund bei der Stadt Hilden beschäftigt werden, da dies nicht statistisch erfasst wird. Aktuell sind 5% des Personals nicht deutscher Staatsangehörigkeit.

1.6 Hauptamt

Auf Anregung des Integrationsbeirates veröffentlichte das Hauptamt eine Liste der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die über Fremdsprachenkenntnisse verfügen. So kann bei Bedarf in täglichen Dienstgeschäften eine Übersetzungshilfe angeboten werden. Neben Englisch werden damit weitere 17 Fremdsprachen innerhalb der Verwaltung vorgehalten.

1.7 VHS Hilden-Haan

Die VHS Hilden-Haan bietet traditionell und regelmäßig weit mehr als 20 Kurse zum Erwerb der deutschen Sprache für Anfänger und Fortgeschrittene an. Dabei reicht die Bandbreite von der Alphabetisierung bis zum Zertifikatsniveau im Bereich der Europäischen Sprachenzertifikate und darüber hinaus der Mittelstufenprüfung des Goethe-Instituts. Neben der beruflichen Verwertbarkeit gewinnt die abschlussbezogene sprachliche Qualifizierung nach dem Inkrafttreten des Zuwanderungsgesetzes weiter an Bedeutung. Die VHS

Hilden-Haan ist vom Bundesamt für Migration und Flüchtlinge als Träger von „Integrationskursen“ (Deutschkurse gemäß Zuwanderungsgesetz) zugelassen und bietet im Rahmen des Aufbaus eines differenzierten Kurssystems in Modulform vom Anfänger- bis zum abschließenden Orientierungskurs bereits jetzt mehrere Kurse an. Begleitend finden ständig qualifizierte Sprachberatungen und entsprechende Einstufungen statt.

Besonders wichtig ist die Beratung auch im Bereich der nachzuholenden staatlichen Schulabschlüsse. Hier bildet die Förderung (benachteiligter) Jugendlicher, ein großer Anteil mit Migrationshintergrund, insbesondere in den in Zusammenarbeit mit der Arbeitsverwaltung durchgeführten Lehrgängen zur Berufsvorbereitung stets einen Schwerpunkt der pädagogischen Bemühungen. Die kulturellen Traditionen der Jugendlichen werden im Sinne einer multikulturellen Lerngruppe konstruktiv genutzt. Im 4. Quartal 2004 wurde mit der Vorbereitung einer Fortbildungsreihe für „Interkulturelle Kompetenz“ begonnen, die sich an städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, an Multiplikatoren und Migranten richtet. Dieses Projekt soll im Herbst 2005 fortgesetzt werden. Die Akteure sollen gemeinsam ihre interkulturelle Handlungskompetenz stärken und evtl. organisatorische Veränderungen im Behördenalltag erarbeiten.

1.8 Jugendamt

Das Jugendamt initiiert und organisiert ebenfalls vielfältige Integrationsprojekte

- Treffpunkt für russischsprachige Jugendliche ab 14 Jahren im Jugendfreizeitzentrum JUECK
- Theaterprojekt für russische und deutsche Jugendliche im JUECK
- Sportgruppe für russischsprachige Jugendliche in der Sporthalle der Theodor-Heuss-Schule. Die Angebote für die russischsprachigen Jugendlichen sind Teil eines Gesamtkonzeptes zur Integration dieser Personengruppe in die Jugendarbeit des Jugendamtes und dienen gleichzeitig der Prävention von Jugendkriminalität. Die russischsprachigen Jugendlichen sollen mittel- und langfristig in die vorhandene Jugendarbeit integriert werden
- Hip-Hop-Workshop und Training für Jugendliche verschiedener Kulturkreise ab 14 Jahren in der Jugendfreizeiteinrichtung Area 51
- Umfangreiches Sprachförderprogramm für den Kindergarten- und den Grundschulbereich. Aktuell

existieren 15 Sprachförderkurse, die finanziell vom Land Nordrhein-Westfalen unterstützt werden

- Internationales Müttercafé

Seit sechs Jahren existiert das „internationale Müttercafé“ in den Räumen der Grundschule Elbsee im Hildener Norden, das gemeinsam vom Familienbildungswerk des DRK und vom Jugendamt getragen und finanziert wird. Dort treffen sich insbesondere islamische Mütter und tauschen mit deutschen Müttern ihre Erfahrungen im Erziehungsbereich aus. Mit der Unterstützung der Kursleiterin und der Mitarbeiterin des Jugendamtes berichten die Frauen auch von ihren Schwierigkeiten in der Familie oder ihrem sozialen Umfeld. Sie lernen, Bedarfe zu formulieren, jedoch auch ihre eigenen Ressourcen zu mobilisieren. Ideen werden entwickelt und gemeinsam umgesetzt. In der Zusammenarbeit mit der VHS werden Deutschkurse für diese Frauen einschließlich einer Kinderbetreuung organisiert. In diesen Kursen formulieren Frauen, die bis zur Teilnahme am Kurs Analphabetinnen waren, den Wunsch arabisch in Wort und Schrift zu lernen. Frauen arabischer Herkunft bieten sich an, diesen Unterricht in Eigeninitiative zu gestalten und im Rahmen des Müttercafés anzubieten. Das **„internationale Müttercafé“** ist über die Jahre hinweg zu einem **Vorzeigeprojekt** einer gelungenen Integrationsarbeit geworden.

1.9 Schulen

Im Rahmen der Beratungen des Ausschusses für Schule, Sport und Soziales wird regelmäßig über die Ausländeranteile in den Hildener Schulen berichtet. Der Ausländeranteil an der Gesamtzahl der Schulabgänger beträgt 12,85%. Im Vergleich mit den anderen Städten in Nordrhein-Westfalen schneiden die ausländischen Schüler in Hilden deutlich besser ab: 14% der ausländischen Schüler in NRW verließen die Schulen ohne Schulabschluss, in Hilden war es die Hälfte davon (7%). 25% aller ausländischen Schüler erwarben in Hilden das Abitur. In der Mehrzahl der Städte liegt dieser Anteil deutlich unter 10%. Im vergangenen Jahr wurde in Hilden das Angebot der offenen Ganztagsgrundschule eingeführt. Gerade in diesem Rahmen werden einzelne Förderhilfen für Kinder mit Migrationshintergrund organisiert.

Darüber hinaus gibt es vielschichtige Förderhilfen für Kinder mit Migrationshintergrund in den Grundschulen. Die Migrations-Kinder erhalten einen zusätzlichen

Förderunterricht (Erstförderung und Anschlussförderung) im Umfang der vom Schulamt zugewiesenen zusätzlichen Lehrerstellen (Minimum pro Schule 0,3 Stellen). In Hilden wird muttersprachlicher Unterricht in griechisch, arabisch, italienisch, kroatisch, portugiesisch, slowenisch, spanisch und türkisch angeboten.

Es gibt Elternunterricht und die Einbindung von Migrantenelementen in den unterschiedlichen Bereichen des Schullebens.

1.10 Sportvereine

In Hilden existieren vier ausländische Sportvereine, bei denen es sich überwiegend um reine Fußballvereine handelt. Diese Vereine haben ca. 200 Mitglieder (davon 45 Kinder und Jugendliche). Die Vereine sind für deutsche Mitglieder offen. Eine Umfrage bei den deutschen Fußballvereinen ergab, dass sich der Anteil an ausländischen Sportlern in diesen Vereinen auf ca. 10% beläuft. Zusammen mit der Anzahl in ausländischen Sportvereinen ergibt sich ein Organisationsgrad an ausländischen Sportvereinsmitgliedern von 11,5%, was in etwa dem Durchschnitt in Nordrhein Westfalen entspricht. Der Boxring Hilden hat etwa 60 Mitglieder mit Migrationshintergrund, die 19 verschiedene Nationen repräsentieren. Die mit Abstand größte Gruppe von 21 Personen wird als deutsch/russisch bezeichnet.

1.11 Freie Träger und Vereine

Die Arbeiterwohlfahrt Hilden betreut und unterstützt die Arbeit des „marokkanischen Freundeskreis Hilden e.V.“ und den türkischen Arbeitnehmersverein Hilden und Umgebung und stellt dem slowenischen Kultur- und Sportverein Maribor Räumlichkeiten zur Verfügung.

- In Hilden gibt es acht ausländische Vereine, die finanziell von der Stadt unterstützt werden:
 - Griechisches Clubhaus e.V.
 - Circolo Italo Tedesco Hilden (CITH) e.V.
 - Jugoslawisch-deutscher Kulturverein Hilden e.V.
 - Uniao Portugesa de Hilden e.V.
 - Slowenischer Kultur- und Sportverein Maribor
 - Spanischer Familienverein in der Stadt Hilden e.V.
 - Türkischer Arbeitnehmersverein Hilden und Umgebung e.V.
 - Marokkanischer Freundeskreis Hilden e.V.

In den letzten Jahren lädt der türkische Verein im Fastenmonat Ramadan die Öffentlichkeit zum Fastenbrechen ein. Im Jahr 2004 fand auf dem Gelände der Emir-Sultan-Moschee ein internationales Kinderfest

statt. Alle Vereine sind an der Organisation des „Festes der Völker“ beteiligt.

1.12 Kirchen

Bei den Kirchen gehört die Arbeit mit den Migrantinnen und Migranten zur täglichen Praxis. Das evangelische Schulzentrum hat seit Jahren einen Schwerpunkt in der Arbeit mit jugendlichen Aussiedlern. Die kath. Kirchengemeinde St. Jacobus stellt dem portugiesischen, dem spanischen und dem italienischen Verein Räumlichkeiten zur Verfügung. Die Portugiesen, Spanier, Slowenen und Italiener sind mit ihren Gottesdiensten in St. Jacobus heimisch. Das kath. Jugendheim wird regelmäßig von ausländischen Gruppen genutzt. Räume für Treffpunkte haben die kath. Pfarrgemeinden kostenfrei zur Verfügung gestellt. Spezielle kirchliche Integrationsprojekte bestehen in Hilden nicht.

1.13 Gemeinnützige Jugendwerkstatt Hilden GmbH

Die GJwH eröffnet benachteiligten Jugendlichen und jungen Erwachsenen durch vielfältige Ausbildungs-, Qualifikations- und Beschäftigungsprojekte eine berufliche Perspektive. Mit einem ganzheitlichen Konzept werden zahlreiche Hilfen angeboten.

Zugewanderte junge Menschen, zu deren jugendspezifischen Problemen migrationspezifische hinzutreten, verdienen eine besondere Aufmerksamkeit. Diese Personen erhalten in der GJwH neben einer berufsbezogenen, auch eine sprachliche Förderung und eine soziale Integrationshilfe.

Da die GJwH eine interkulturelle Orientierung nicht nur als Konzept, sondern als Grundhaltung versteht, wird in den Maßnahmen eine dialogische Beziehung zwischen einheimischen und eingewanderten jungen Menschen aus sehr unterschiedlichen sozialen und kulturellen Lebenswelten nicht nur ermöglicht, sondern ständig erweitert. Die Vernetzung der GJwH mit sämtlichen Einrichtungen der Stadt Hilden und die Kontakte zu den Ausländervereinen ermöglichen es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Begegnung mit der „Fremdheit“ konzeptionell und strukturell zu planen, um so die wechselseitige Befremdung zu thematisieren und hinzuführen zu gegenseitiger Toleranz und Akzeptanz.

1.14 Polizei

Die Polizei beteiligt sich schon seit längerem an der Integration ausländischer Bürger und Bürgerinnen, in dem sie regelmäßig an Ausländerbegegnungswochen teilnimmt und Veranstaltungen der Moschee besucht. Die Polizeibeamten besuchen Straßenfeste und Jugendtreffs und sind in der Stadtteilarbeit fest integriert. Die Polizei beschäftigt Beamte mit Migrationshintergrund. Durch deren Sprachkenntnisse werden Konflikte häufig erfolgreich geschlichtet. Notwendige Informationen werden von der Polizei schriftlich in mehreren Sprachen vorgehalten.

VII. Neuorientierung der Integrationsarbeit

Die Bestandsaufnahme zeigt, dass es in Hilden eine Vielzahl von Projekten gibt, die bislang die Integrationsarbeit erfolgreich gestaltet haben. Manche integrative Einzelmaßnahmen stehen allerdings unkoordiniert nebeneinander. Es wird noch zu wenig wirkungsorientiert gesteuert. **Integration** muss **als** eine **strategische Zukunftsaufgabe** verstanden werden, die einer nüchternen und langfristigen Planung bedarf. Es gilt, das vorhandene Angebot fortzuentwickeln und strategisch neu auszurichten. Hilfreich für einen solchen Prozess ist die Positionierung von Leitlinien, aus denen die weiteren Integrationsziele in bestimmten Handlungsfeldern abgeleitet werden können.

VIII. Leitlinien für die Integrationsarbeit

Folgende **Leitlinien** sollen künftig die Grundlage für die Integrationsarbeit **darstellen**:

In Hilden wollen wir

- Neuzuwanderer unterstützen, sich so schnell wie möglich hier zurechtzufinden
- dafür sorgen, dass sich Zugewanderte wohl fühlen, mit ihrer Stadt identifizieren, zur Lebensqualität beitragen und sich aktiv am Integrationsprozess beteiligen
- dazu beitragen, dass sich die unterschiedlichen Kulturen und Religionen in Respekt begegnen, den Dialog pflegen und die Grundwerte unserer Verfassung achten
- fremdenfeindlichen Einstellungen konsequent entgegentreten

- das friedliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Abstammung und Herkunft stärken und festigen
- eine Chancengleichheit für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund in Schule und Ausbildung herstellen
- die demokratische Mitwirkung der Zugewanderten fördern und ihre Eigenpotentiale anerkennen.

IX. Integrationsziele und Handlungsfelder

Die Leitlinien bestimmen die künftigen Ziele und Handlungsfelder der Integrationspolitik in Hilden; Projekte und andere **integrationsfördernde Maßnahmen** setzen diese Ziele um. Im Folgenden werden **sieben zentrale Handlungsfelder** näher beschrieben. Sie gelten als Entwicklungsthemen von besonderer Bedeutung. Die Qualität der Umsetzung soll durch eine enge Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern sichergestellt werden, die über eine langjährige Erfahrung in der Migrationsarbeit verfügen.

1. Sprachförderung und Chancengleichheit

Die gemeinsame Sprache stellt eine Schlüsselqualifikation für die Teilhabe an der Gesellschaft dar. Die Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift ist eine wesentliche Voraussetzung für eine Chancengleichheit in Schule, Ausbildung, für die berufliche Qualifikation und für die Eingliederung in den Arbeitsmarkt.

Notwendig sind:

- der Ausbau und die Weiterentwicklung der Sprachfördermaßnahmen im Kindergarten- und Schulbereich und eine zielgerichtete intensive Kooperation zwischen Grundschule und Kindertagesstätten
- Fördermaßnahmen während des Besuches der Regelklassen
- die Projekte zur Sprach- und Bildungsförderung im Kindergarten- und Schulbereich legen einen Schwerpunkt auf die Elternarbeit
- jede Schule integriert ihr Sprachförderkonzept in das individuelle Schulprogramm

- Projekte zur Unterstützung von Migrantinnen und Migranten bei der Suche nach Ausbildungs- und Arbeitsstellen
- Aufbau eines systematischen und kontinuierlichen Sprach- und Integrationskurses für neu Zugewanderte und bereits länger hier lebende Zugewanderte, die über keine ausreichenden Deutschkenntnisse verfügen (Zuwanderungsgesetz). Eine besondere Zielgruppe sind dabei Frauen, die erst nach Eintritt ihrer Kinder in den Kindergarten oder in die Schule für sich eine Möglichkeit sehen, deutsch zu lernen und die auf bedarfsgerechte Angebote im Wohnumfeld angewiesen sind (Sicherstellung der Kinderbetreuung)
- Verbesserung und Ausbau der Bildungsberatung für Familien mit Migrationshintergrund
- Fortbildungs- und Beratungsangebote zur Stärkung der interkulturellen Kompetenz und Qualifikation von Erzieherinnen und Lehrerinnen und Lehrern und von städtischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern
- Betreuungsangebote für Kinder und Jugendliche durch die Jugendhilfe, die den sozialen Integrationsprozess unterstützen und fördern. Leistungen der Jugendhilfe und der Schule müssen sich auch unter dem Aspekt der Integration enger miteinander vernetzen.
- Projekte des Kinder- und Jugendparlamentes zur aktiven Gestaltung des interkulturellen Zusammenlebens

2. Stadtteilorientierte Förderung der Integration

Integration fängt im Lebensumfeld an: Wohnen und Nachbarschaft, Kindergarten, Schule und Jugendtreff, Arbeitsstätte und Vereine geben zahlreiche Impulse für die Zusammenarbeit. Im Rahmen der institutionalisierten Stadtteilarbeit treffen sich bereits regelmäßig die Multiplikatoren vor Ort.

Wichtig sind:

- die Organisation eines interkulturellen Dialogs vor Ort im Alltag, der gemeinsam vertrauensbildende

und integrationsfördernde Aktivitäten im Stadtteil initiiert

- Einbindung von interkulturell kompetenten Haupt- und ehrenamtlichen Personen (key persons) als sachkundige Ansprechpartner in bestehenden Stadtteilstrukturen
- Eine integrierte Stadtentwicklung, die dafür Sorge trägt, dass Stadtteile und Quartiere gleichermaßen für Deutsche und für Mitgrantenfamilien attraktiv bleiben und werden

3. Interkulturelle Initiativen und interkulturelle Zusammenarbeit

Die Kultur bietet die Chance, dass in diesem Bereich vorhandene Gruppierungen und Künstlerinnen und Künstler nichtdeutscher Herkunft sich stärker profilieren und das kulturelle Angebot bereichern.

Möglich sind:

- Beratung von nichtdeutschen Künstlerinnen und Künstlern
- Förderung von weiteren interkulturellen Kooperationsprojekten
- Förderung von kulturell-orientierten internationalen Beziehungen
- Kooperation mit ausländischen Kulturinstituten
- Ausbau der Reihe „Kultur der Länder“
- die Kulturinstitute verstärken den Aspekt der Interkulturalität in ihren Programmen in besonderem Maße

4. Integrationsförderung im Sport

In vielen der fast 50 Sportvereine treiben Mitglieder mit Migrationshintergrund mit Freude und Erfolg gemeinsam Sport. Sport verbindet in besonderer Weise Menschen mit gleichen Interessen und wirkt integrationsfördernd. Auch reine Migrantenvereine leisten über ihre sportlichen Angebote hinaus einen wichtigen Beitrag zur Freizeitgestaltung; allerdings ist eine wirksame integrative Arbeit nur in den Sportvereinen gegeben, in denen Migranten nicht nur unter sich bleiben. Alle Hildener

Sportvereine sind bereit Migranten in ihre Sportfamilie aufzunehmen.

Wichtig sind:

- Sportangebote für muslimische Frauen und Mädchen
- besondere Sportveranstaltungen zu besonderen Zeiten und an besonderen Orten (Street-Basketball-Turniere, Mitternachtssport, Streetsoccer etc. und Hildener Sportwochenende)
- Fortbildungs- und Qualifizierungsangebote für Sportvereine zur Vermittlung interkultureller Kompetenz
- Einrichtung eines Arbeitskreises unter Federführung des Stadtsport-Verbandes, der die Integration innerhalb des organisierten Sports fördert.

5. Interkulturelle Weiterentwicklung der Seniorenarbeit

Ziel einer aktiven Seniorenpolitik ist es, der älteren Generation ein selbständiges, eigenverantwortliches Leben im gesamtgesellschaftlichen Rahmen zu ermöglichen. Dies gilt auch für die älteren Migrantinnen und Migranten. Die „Rückkehrbereitschaft“ der Migrantinnen und Migranten wird weiter absinken. Auch die traditionellen Familienstrukturen verändern sich. Entsprechend muss die Integration in die lokale soziale und gesundheitlich-pflegerische Infrastruktur rechtzeitig gefördert und organisiert werden. Ältere Migrantinnen und Migranten verbringen zudem ihre Freizeit häufig „nur“ in Einrichtungen der Migrantenorganisationen.

Wichtig sind:

- konsequente Umsetzung des Zukunftskonzeptes für die Hildener Begegnungsstätten und Nachbarschaftszentren mit dem Ziel, älteren Migrantinnen und Migranten einen besseren und leichteren Zugang zur bestehenden Angebotsstruktur zu ermöglichen, um auch neue Angebote für sich selbst und andere zu erarbeiten.
- Einrichtung von multikulturellen Pflegediensten und Qualifizierung pflegender Angehöriger
- Öffnung der stationären Pflegebereiche für ältere Migrantinnen und Migranten mit qualifizierten

Pflegekräften für die jeweilige Kultur der Pflegebedürftigen

- ausreichende Informationen über die bestehenden Angebote der Pflege- und Altenarbeit
- bedarfsgerechte Beratung und Information von Diensten und Einrichtungen der Altenhilfe
- bedarfsgerechte Hilfe und Unterstützungsangebote für ältere Migrantinnen und Migranten
- Förderung des sozialen Kontaktes von Migrantinnen und Migranten und der deutschen Bevölkerung in Nachbarschaften und Begegnungsstätten in den einzelnen Stadtteilen, Einrichtung von aufgaben- und themenorientierten Dialogrunden.

6. Interkulturelle Ausrichtung und Verwaltung

Integration ist eine kommunale Querschnittsaufgabe und nicht unbedingt ein Spezialthema für ein bestimmtes Dezernat. Deshalb liegt die Verantwortung für die Weiterentwicklung der integrationsfördernden Maßnahmen in den Ämtern und bei den freien Trägern und den zuständigen Organisationen. Die Verwaltung kennt bereits eine Vielzahl von Einzelbeauftragten für die unterschiedlichsten Aufgaben. Von daher soll davon Abstand genommen werden, einen Integrationsbeauftragten für die Gesamtverwaltung zu bestellen. Vielmehr sollen die Amtsleiterinnen und Amtsleiter selbst in ihren Zuständigkeitsbereichen für die interkulturelle Öffnung ihrer Bereiche und für die Qualität ihrer Integrationsleistungen verantwortlich sein. Insofern sind sie bereits de facto die Integrationsbeauftragten in ihren Ämtern und sollten es auch künftig de iure sein. Sie werden dabei durch ein beim Sozialamt, Abteilung 50.2, einzurichtendes Integrationsbüro unterstützt.

Erforderlich sind:

- Einrichtung eines Integrationsbüros innerhalb des Sozialamtes mit folgenden Kernaufgaben:
 - individuelle Integrationsberatung und Koordination der internen und externen Integrationsangebote, Betreuung und Begleitung des Netzwerkes der Fachdienste und freien Träger, Einrichtung einer Informationsbörse

- Prozessbegleitung, Weiterentwicklung und Umsetzung des Integrationskonzeptes
- Geschäftsstelle für den Integrationsbeirat
- Anlaufstelle für alle Fragen des interkulturellen Zusammenlebens und der Integration
- Initiierung neuer integrationsfördernder Maßnahmen
- Vorlage eines Integrationsberichtes, der alle zwei Jahre erstellt wird
- Amtsleitungen werden „Integrationsbeauftragte“ in ihren Zuständigkeitsbereichen
- das Sozialamt wird umbenannt in: Amt für Soziales und Integration
- interkulturelle Qualifizierung städtischer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- Einstellung von mehrsprachigen Fachkräften aus der zugewanderten Bevölkerung

7. Politische Partizipation

Eine akzeptierte Integrationsarbeit setzt voraus, dass sich Zuwanderer für ihre Belange in der Gesellschaft einsetzen und sich sinnvoll engagieren können. Das wichtige kommunalpolitische Forum dafür bietet der eingerichtete Integrationsbeirat. Er berät und unterstützt den Rat der Stadt in allen Fragen, die die nichtdeutsche Bevölkerung in Hilden betreffen. Die Auseinandersetzung mit interkulturellen und integrationsfördernden Themen und Projekten muss aber auch in anderen politischen Gremien verankert werden.

Wichtig sind:

- dass sich die Migrantinnen und Migranten parteipolitisch engagieren
- dass sich die Migrantinnen und Migranten stärker in den lokalen gesellschaftlichen und politischen Strukturen engagieren
- dass ein kontinuierlicher Dialog zwischen Integrationsbeirat und Rat und Ausschüssen entsteht

X. Fazit und weitere Vorgehensweise

Mit diesem strategischen Integrationskonzept liegen nunmehr Vorschläge für Leitlinien und für handlungsfeldbezogene Zielsetzungen vor, die in ein geregeltes und strukturiertes Umsetzungsverfahren und einem konkreten Maßnahmenprogramm mit definierten Umsetzungsverantwortlichkeiten überführt werden sollten, das zudem mit einer kontinuierlichen Berichterstattung und einer Umsetzungskontrolle verbunden wird. Die in diesem Konzept formulierten Leitlinien und Ziele machen den Einsatz zusätzlicher Personal- und Sachressourcen nicht erforderlich. Erst bei der Erarbeitung des beabsichtigten konkreten Maßnahmenprogrammes wird sich ergeben, ob, in welchem Umfang und in welchem Zeitraum zusätzliche finanzielle Mittel notwendig werden. **Das Strategiepapier Integration** ist eine geeignete und **wirksame Grundlage**, um die Integration in Hilden **nachhaltig zu fördern**. Dabei darf jedoch nicht übersehen werden, dass die Integration eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe von Bund, Ländern, Gemeinden, Arbeitgebern, Gewerkschaften, Kirchen und nicht zuletzt der Betroffenen selbst ist. Es gilt nicht für, sondern mit den ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern die Integration voranzubringen.

Aus diesem Grunde wird der Integrationsbeirat und der Ausschuss für Schule, Sport und Soziales diesen Prozess intensiv begleiten und abschließend beraten.

